

Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Teschener Dialekt des Polnischen

Thomas Menzel, Gerd Hentschel
unter Mitarbeit von Pavel Jančák und Jan Balhar
2., ergänzte und korrigierte elektronische Ausgabe von Studia Slavica
Oldenburgensia,
Band 10, hrsg. von Rainer Grübel und Gerd Hentschel
Bibliotheks- und Informationssystem der Universität, Oldenburg 2003
Online-Redaktion: Ariane Karbe

N

na

- 1) 'partykuła na początku wypowiedzi w dialogu' – 'Partikel am Anfang einer Aussage im Dialog' – *Witejcie! Na jakóż sie mocie? – Na dobrze.*
- 2) 'masz' – 'da hast du es; siehst du' *Na, a jak ci będzie smakować, to ci jeszcze dóm.*

Etymologie nhd. *na* 'Interjektion bei Fragen, Zu- und Ausrufen, um einen part. Zweifel, eine Erwartung, Aufforderung, Abweisung u.ä. auszudrücken oder einzuleiten' GRI

schl.Dt. *na* [1] 'Nicht wahr? fürwahr' [2] 'was soll das denn heißen?' [3] '*nun* bei Imperativen und in Fragesätzen' MIT

Pl. *na* 'da hast du es; siehst du (alt umg.)' DOR

dial.Pl. 1) *na* 'Einleitungspartikel' grpl. masow. kasch. tesch. SGP

2) *na!* 'da hast du es; siehst du' klpl. grpl. masow. kasch. masur. obschl. karp. ndl.Kresy sdl.Kresy SGP

obschl.Pl. *na* 'da hast du es; siehst du' MSGGŚ

dial.MSchl. *na* 'leitet die Antwort auf eine Frage ein; Ausdruck der

Verwunderung; Einleitung einer Aufforderung' BAR LAM SSIČ

Kommentar:

Die Etymologie einer Kurzpartikel wie der vorliegenden ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Im vorliegenden Fall mag als Motivation für die Aufnahme des Worts in diese Zusammenstellung von Lehnwörtern ausreichen, daß *na* in der o.g. ersten Bedeutung kontrastiv zum polnischen *no* auftritt. Dabei kommt das Wort in der gleichen Bedeutung in ostmitteldeutschen Dialekten sowohl mit der Lautung *na* vor (wie sie MIT aufnimmt, s.o.) als auch in Varianten wie *no* und *nu*. Die Möglichkeit einer Entlehnung des Worts in der ersten Bedeutung aus dem Deutschen in den Teschener Dialekt ist nicht auszuschließen; noch wahrscheinlicher wird sie dadurch, daß sich diese Form und Bedeutung auch aus anderen Gebieten des unmittelbaren deutsch-polnischen Sprachkontakts belegen läßt, wie im Kaschubischen, im Großpolnischen, aber auch im Troppauer Tschechischen. – Inhalt 2 hingegen ist standardpolnisch, in allen polnischen Dialektregionen anzutreffen und auch in Mähren bekannt. Die Etymologie ist hier unklar (BAÑ) und sicherlich nicht mit einer deutschen Grundlage in Verbindung zu bringen. Aufgenommen wurde diese Bedeutung hier lediglich zur Vervollständigung des Bildes und als Kontrast zu *na* in Inhalt 1.

nachkastlik, nakastlik

'nocna szafka' – 'kleines, neben dem Bett stehendes Schränkchen; Nachttisch'
Tam w nachkastliku móm papucie.

Etymologie nhd. *Nachtkästchen* 'Nachttisch' DUD

schl.Dt. *Nachtkastla* 'dss.' MIT

dial.Pl. *natkastlik, natkaślik* 'dss.' SGP

obschl.Pl. *nachkastlik, nakastlik, nakaslik* 'dss.' MSGGŚ

Kommentar:

Eine regionale Entlehnung des deutsch-polnischen Kontaktgebiets in Oberschlesien. Eine weitere räumliche Expansion dieses Lehnworts ist nicht festzustellen. (Die Lokalisierungen der Belege in SGP sind sehr ungenau; sie scheinen sich auf Karpatendialekte zu beziehen.)

naharować sie

'bardzo się napracować' – 'sich überarbeiten, schuften' *Naharowali sie chłopi lokropnie przy tym zwożaniu.*

Etymologie mhd. *hern, heren* 'vernichten, plündern, einfallen' LEX

Pl. *naharować się* 'schuften' DOR

obschl.Pl. *nahakować sie* 'dss.' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *harować* 'schwer arbeiten' KEL

Kommentar:

Auf die Möglichkeit einer alten Entlehnung dieses in vielen slavischen Sprachen mit unterschiedlichen Bedeutungen bekannten Verbs weist SŁA (s.v. *harować*) hin. Im Polnischen verfügt das Wort – hochsprachlich und auch dialektal (vgl. SGP s.v. *harować*) – nur über die Bedeutung 'schuften usw.'. Das Tschechische kennt es hingegen in der abweichenden Bedeutung 'eilen, laufen'. Die Gebrauchsweise im Teschener Dialekt folgt den Verhältnissen im Polnischen. Für Oberschlesien ist eine formale Variante *hakować* in der gleichen Bedeutung 'schuften' zu verzeichnen (s.o.), die sekundär entstanden sein dürfte. Für den Teschener Dialekt ist sie nicht belegt; diese Varietät folgt also den zentraleren polnischen Dialekten.

necnadla

'długa (około 20 cm) iglica z obu stron rozwidlona do nawijania wzdłuż nici; przyrząd do robienia saczków do czepców' – '(ca. 20 cm) lange, an beiden Enden verzweigte Spitze zum Aufwickeln der Fäden; Werkzeug zur Herstellung von Frauenhauben' *Starka mieli jyny jednóm necnadle, tóż strasznie lo nióm dbali.*

Etymologie nhd. *Netznadel* 'Nadel zum Netzstricken' GRI

Kommentar:

Eine lokale Entlehnung, die in anderen Dialektgebieten nicht weiter verfolgt werden kann.

nugla

'makaron (gór.)' – 'Nudeln (gebirgl.)' *Na wieczerze bedóm dzisio nugle ze syrym.*

Etymologie nhd. *Nudel* 'in verschiedene Formen gebrachter Teig aus Weizenmehl' GRI

Pl. *nudle* 'dss.' WDLP (1824)

dial.Pl. *nudle, nódle, nugle* 'dss.' tesch. SGP

obschl.Pl. *nudla* 'dss.' OLE

Tsch. *nudle* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *nudla, nugla* 'dss.' BAL KEL

◇ Derivat

nugłok

'sitko na makaron' – 'Nudelsieb' *Podej mi nugłok, bo chcę precedzić nugle.*

Kommentar:

Das Wort ist im Polnischen und im Tschechischen in identischer Form bekannt. Im Teschener Dialekt hebt es sich in formaler Hinsicht durch die Dissimilation /d/ > /g/ ab. Diese hat sonst kaum Parallelen (s.o.). Offensichtlich handelt es sich um eine lokale, in sehr begrenztem Areal auftretende lautliche Modifikation eines bestehenden Lehnworts. Aus den Angaben in SGP (s.o.) ergibt sich schließlich, daß der Teschener Dialekt sowohl über Formen auf /d/ als auch über die Form auf /g/ verfügt.